

Zeitschrift: Verhandlungen der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Bulletin de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 3 (1918-1919)

Nachruf: Charles Robert †

Autor: H.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihnen herkommen müßten. Es wird so beschlossen. (In der Folge wurde sie unterdrückt.) Die Thesen 9 und 10 werden ohne Diskussion genehmigt. Hierauf wird das vorgesehene Studienkomitee ernannt. Es soll bestehen aus den Vorstandsmitgliedern der Vereinigung, sowie den HH. Burckhardt, H. G. Wirz, Inspektor Hafter und Rektor Müller von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und Nationalrat Fritschi vom Schweizerischen Lehrerverein. Als Präsident wird Herm. Escher gewählt.

*

Nachdem noch jeder Teilnehmer mit einer Broschüre „Aus Zürcher Handschriften“ von Hrn. J. Werner als Gabe des Verfassers und einem Sonderabdruck des diesjährigen Neujahrsblattes der Zentralbibliothek über deren Entstehungsgeschichte und Baubeschreibung von Herm. Escher und Kantonsbaumeister H. Fietz, beschenkt worden war, versammelte man sich zum gemeinsamen Mittagessen in der Zimmerleuten. Hr. Gardy gedachte dankbar der Tätigkeit seines Vorgängers, um dann den Toast auf das Vaterland auszubringen. Hr. Regierungsrat Mousson ließ das Glas zu Ehren und Gedeihen der neuen Stiftung erheben.

Die Protokollführerin:

Genehmigt:

Else Gutknecht.

Der abtretende Präsident: **Herm. Escher.**

Die Stimmenzähler: **A. Bovet.**

F. Burekhardt.

□ □ □

CHARLES ROBERT †

Auf dem hoch über der Stadt Neuenburg gelegenen, aussichtsreichen Friedhof von Beauregard wurde am 1. Juni 1918 der Direktor der Bibliothèque de la Ville, Charles Robert, in einfacher aber wirkungsvoller Feier bestattet.

Geboren am 21. Mai 1872 in Fleurier, durchlief der Verstorbene die unteren und mittleren Schulen seines Kantons, widmete sich an der heimischen Akademie historischen Studien, setzte diese in Paris in einem die gewöhnlichen Grenzen weit übersteigenden Umfang fort, indem er sich in der kurzen Zeit von drei Jahren das dreifache Lizenziat

ès lettres, en droit und en histoire erwarb, und schloß seine Universitätszeit ab durch den vollständigen Besuch der Ecole des chartes, die er als souveräner Beherrscher der historischen Arbeitsmethoden verließ.

Dem Manne mit solch ungewöhnlicher Vorbereitung öffnete sich nach seiner Heimkehr bald ein schöner Wirkungskreis als Professor der Geschichte an der später zur Universität umgewandelten Akademie und, seit 1903, als Leiter der Stadtbibliothek. Welch reiche Wirksamkeit er an der Universität entwickelte, ist an seinem Grabe von berufener Seite ausgesprochen worden. Was er als Bibliothekar leistete, möge hier mit kurzen Worten erwähnt werden.

Diejenigen unter uns, die 1904 an der Jahresversammlung in Neuenburg teilnahmen, werden sich noch heute dankbar der liebenswürdigen Aufnahme erinnern, die ihnen der erst kürzlich ins Amt eingetretene, den deutschschweizerischen Kollegen noch unbekannte Vorsteher der neuenburgischen Bibliothek bereitete. Im Empfang vereinigte sich warme Herzlichkeit mit sicherer Beherrschung gewinnender Formen, die zusammen jene undefinierbare, aber wirksame Stimmung schaffen, in der es den Gästen wohl zu Mute ist, ohne daß sie sich der Ursache bewußt werden. Es dauerte nicht lange, so wandelte sich, zumal für den Verfasser dieser Zeilen, der Amtsgenosse in einen treuen Freund um. Und diese Treue in der Pflege der einmal angeknüpften beruflichen und auch menschlichen Beziehungen hat, in Verbindung mit den persönlichen Eigenschaften zweier anderer, ebenfalls verstorbener Kollegen, den Zusammenkünften des Vorstandes unserer Vereinigung jenen Reiz der Intimität und eines wirklich freundschaftlichen Verkehrs verliehen, der der wirksamste Förderer auch der beruflichen Angelegenheiten zu sein pflegt.

Wie lebhaft hat sich der Verstorbene an unsren Verhandlungen und Bestrebungen betätigt! In St. Gallen hielt er 1908 das Referat, aus dem unser Eingreifen in die Beratungen über das neue Landesbibliothekgesetz herauswuchs. Das Projekt eines Schweizerischen Gesamtkataloges machte auch er sich ganz zu eigen, und seine Gedanken schweiften gelegentlich schon weit hinüber in die Zeit der Verwirklichung. Als Sekretär hat er seit 1910 ganz wesentlich mitgewirkt an allem, was wir an die Hand nahmen: zweite Auflage des Zeitschriften-Verzeichnisses, Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914, Probeausschnitt aus dem Schweiz. Gesamtkatalog, Inkunabel-Inventarisierung usw. Für die letztere durchforschte er das Wallis und war glücklich über seine dabei gemachten Funde.

Die Teilnahme an unsren Bestrebungen war aber nur ein Abbild dessen, was er der eigenen Bibliothek widmete. Verhältnismäßig spät gegründet, trug diese vielfach den Charakter eines zufälligen Wachstums und einer gewissen Ungleichmäßigkeit ihrer Bestände an sich. Dank ausgedehnter Bücherkenntnis im allgemeinen, eindringender Durchforschung der ihm unterstellten Bestände und sorgfältiger Ausnützung der Kaufsgelegenheiten gelang es ihm, nach dem Urteil der Kenner mit Mitteln, die mehr als bescheiden waren, aus der Sammlung eine wirkliche Hochschulbibliothek zu schaffen, die den wissenschaftlichen Studien schätzbarste Dienste zu leisten vermag. Den drei gedruckten Katalogbänden fügte er einen vierten und fünften bei und bereitete einen sechsten vor. In ganz besonderem Maße ließ er sich schließlich das Andenken an Jean Jacques Rousseau angelegen sein, indem er die diesem gewidmete Abteilung der Bibliothek vorbildlich ausgestaltete.

Das Bild des Verstorbenen wäre unvollständig, wenn ich nicht auch seiner Vaterlandsliebe gedenken würde. Robert war ein glühender Patriot und hing mit ganzem Herzen an seiner engern und weitern Heimat. Dem Junggesellen bereitete es stets neue Freude, die heimatlichen Gau in West und Ost auf Wanderungen kennen zu lernen, die ihm eine Kenntnis fast aller Dörfer der Schweiz verschafften. Um so schwerer fielen ihm die Kriegsjahre. Sein lebhaftes Wesen empfand schmerzlich die Verschiedenheiten in der Beurteilung der Dinge; aber durch alle brieflichen und mündlichen Äußerungen drang stets als einigendes Band die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande.

Aliis inserviendo consumor. Das Wort gilt auch vom Verstorbenen. Mit einer zwiefachen Aufgabe in außergewöhnlichem Maße belastet, hat er sich nicht damit begnügt, sie schlecht und recht zu erfüllen. In beide steckte er seine ganze Persönlichkeit: so sehr, daß er imstande war, Bibliothekbenutzer durch persönliche Nachforschungen zu unterstützen, zu denen er sich den Schlaf abbrach. Das Übermaß war mitunter auch für andere spürbar. Vor allem aber schwächte es die Widerstandskraft seines eigenen Körpers und öffnete die Türe der Krankheit, die ihn am 29. Mai dahinraffte. So fand einen vorzeitigen Abschluß das Leben eines Mannes, von dem noch so viel zu erwarten war und dessen sich in Dankbarkeit alle erinnern werden, die mit ihm in nähere Berührung gelangten.

H. E.

